



Berlin-/ Brandenburger Feldherpetologie-Tagung

Programm und Zusammenfassungen der Vorträge

am 21. März 2026

im zentralen **Hörsaal für Zoologie der FU Berlin**,

Königin-Luise-Str. 1-3

Einlass: 9:30, Beginn: 10:00, Ende: gegen 18:00

**Landesamt für
Umwelt Brandenburg**
Artenkompetenzzentrum
Linum

Nauener Str. 68
16833 Linum
033922/9976-0

Nast-Rhinluch@lfu.brandenburg.de

**Stiftung
Naturschutz
Berlin**

Potsdamer Str. 68
10785 Berlin
030/26394-0

mail@stiftung-naturschutz.de

**Landesfachausschuss
für Feldherpetologie
Berlin/Brandenburg**

033922/994646

info@agnatur.net

10:00: *Begrüßung*

10:10-10:45: „Wie steht es um die Amphibienfauna in Berlin?“
(Berliner Amphibienbericht 2016 bis 2023), *Susanne Bengsch*
(Stiftung Naturschutz Berlin)

10:45-11:15: „Die Wechselkröte am Rande der Großstadt – was ist (noch) möglich?“
Albert Poustka (Stiftung Naturschutz Berlin)

11:15-11:45: „Lagebericht ‚Krötenzäune‘ unter besonderer Berücksichtigung der
Situation im Barnim.“ Andreas Krone (NABU, Brandenburg)

11:45-12:30: „FROG - Mehr Lebensräume für Amphibien – ein Naturschutzfonds-
Großprojekt in Brandenburg.“ Philipp Bednarski (NSF Brandenburg)

12:30-13:30: *Mittagspause (im Ehrenberg-Saal)*

13:30-14:00: „Die Wechselkröte in Hoppegarten – Amphibienschutz im
Gewerbegebiet.“ Julian Jaschke (NATURA 2000 -Team),
Marcel Kruse (NABU)

14:00-14:30: „Aktuelles zum Brandenburger Aktionsplan Kreuz- und Wechselkröte“.
Sophie Schulz (AGENA e. V.), Marco Dissanayke,
Norbert Schneeweiß (LfU, Linum)

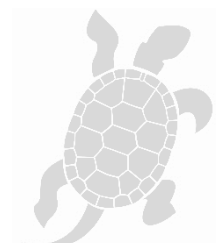
14:30-15:00: „BANU – Feldherpetologie, Fortbildung als Chance für mehr
Synergieeffekte im Artenschutz.“ Gregor von der Wall
(Stiftung Naturschutz Berlin)

15:00-15:30: *Kaffeepause*

15:30-16:00: „Zauneidechsen im Schilf – ändern sich die Habitatansprüche?“
Ulrich Simmat

16:00-16:30: „Streifen in der Großstadt - Gebietsfremde Ringelnattern in Berlin?“
Frederic Griesbaum (Museum für Naturkunde)

16:30-18:00: Kurzberichte aus den Regionen und Organisatorisches zur
Frühjahrsexkursion.



Zusammenfassungen der Vorträge

(in namentlich alphabetischer Reihenfolge)

FROG - Mehr Lebensräume für Amphibien – ein Naturschutzfonds-Großprojekt in Brandenburg.

Philipp Bednarski (Naturschutzfonds Brandenburg)

FROG-Förderung, Revitalisierung und Optimierung von (Klein-)Gewässern

Die Stiftung hat mit Beginn 2025 ein Projekt ins Leben gerufen, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, bis 2030 Lebensräume der heimischen Amphibienarten dort zu schützen und wiederherzustellen, wo sie verloren gegangen sind. Durch gezielte Maßnahmen an Kleingewässern, vereinzelt auch kleineren Bächen wie z. B. der Lütgendosse oder dem Schweinitzer Fließ, will das FROG-Projekt die Amphibienlebensräume wiederherstellen und verbessern.

Die Kulisse des Projektes erstreckt sich über das ganze Land Brandenburg und wurde unter Berücksichtigung von Faktoren wie u.a. Gewässerzustand, Artenvorkommen, Durchführbarkeit (z.B. Flächenzugriff) sowie ausführlichem Austausch mit anderen Institutionen, Gemeinden, Flächeneigentümer*innen und -nutzer*innen ausgewählt. Die insgesamt 23 Maßnahmenräume mit über 74 Kleingewässern sind auf 10 Landkreise verteilt und befinden sich sowohl in Schutzgebieten als auch in der „Normallandschaft“. Gleichzeitig decken die ausgewählten Gewässer auch alle in Brandenburg heimischen Amphibienarten ab (inkl. historischer Vorkommen).

Die Maßnahmen reichen von der klassischen Entschlammung (Sedimententnahme), über Entbuschung, Schilfmahd, Strukturanreicherung (Lesestein- und Reisighaufen), Gehölzpflanzungen bis hin zu Wasserrückhaltemaßnahmen (z. B. Sohlschwelleinbau und Staubauwerkssanierung), Kies- und Stubbeneinbau und Gewässerneuanlage.

Der NaturSchutzFonds finanziert dies mit eigenen Mitteln aus der Ersatzgeldzahlung und trägt so nicht nur zum Artenschutz, sondern auch zum Mittelrückfluss und zur Stärkung des ländlichen Raums bei.

Wie steht es um die Amphibienfauna in Berlin? (Berliner Amphibienbericht 2016 bis 2023)

Susanne Bengsch (Stiftung Naturschutz Berlin)

In der Berliner Amphibienkartierung 2016 bis 2023 wurde der aktuelle Zustand der Berliner Amphibien und ihrer Lebensräume mit zahlreichen Kartierenden und besonderem Fokus auf die Berichtspflichten und Zielvorgaben der FFH-Richtlinie erfasst und bewertet. Insgesamt wurden mehr als 700 potenziell geeignete Gewässer systematisch untersucht. Dabei wurden innerhalb von acht Jahren rund 13.000 Fundpunkte dokumentiert und 14 Amphibienarten nachgewiesen. Die Ergebnisse belegen gegenüber früheren Jahrzehnten eine deutliche Verschlechterung der Bestandssituation nahezu aller Arten. Besonders alarmierend ist der Verlust individuenstarker Vorkommen selbst bei recht anpassungsfähigen Arten (z. B. Grasfrosch, Erdkröte), für einzelne Arten wie den Moorfrosch scheint die lokale Belastungsgrenze bereits erreicht oder überschritten.

Für die nach FFH-Richtlinie (Anhang II/IV) bewerteten Vorkommen ergibt sich ein überwiegend kritisches Bild: 78 % der Populationen wurden im lokalen Erhaltungszustand als „ungünstig-schlecht“, 22 % als „ungünstig-unzureichend“ eingestuft, kein Vorkommen erreichte die Bewertungsstufe „günstig“.

Als wesentliche Ursachen werden Habitatverlust und -degradation, Störungen des Wasserhaushalts (u. a. durch Trockenperioden, Grundwasserabsenkungen), Fischbesatz und

invasive Arten identifiziert. Vor dem Hintergrund zahlreicher isolierter Vorkommen und der Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Nachweise außerhalb von Schutzgebieten dokumentiert wurde, hat die Sicherung eines funktionalen Biotopverbunds hohe Priorität. Kernelemente eines kurzfristig zu initiiierenden, koordinierten Maßnahmenprogramms sollten die Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes sowie die Renaturierung, der Schutz und die kontinuierliche Pflege von Kleingewässern und angrenzenden Landlebensräumen sein, um den anhaltenden Negativtrend zu verlangsamen oder perspektivisch umzukehren.

Streifen in der Großstadt - Gebietsfremde Ringelnattern in Berlin?

Frederic Griesbaum (Museum für Naturkunde)

Seit einiger Zeit werden vermehrt gestreifte Ringelnattern in der deutschen Hauptstadt beobachtet. Deren Auftreten insbesondere in anthropogenen Habitaten führte zu Spekulationen über deren Herkunft und potentielle Aussetzungen. Gestreifte Ringelnattern kommen natürlicherweise in Südosteuropa vor, seit Jahrzehnten beliebtes Urlaubsziel von Deutschen, wurden im 20. Jahrhundert aber auch für die Terraristik aktiv nach Deutschland importiert. Ein menschlich verursachtes Vorkommen dieser Tiere in Berlin erscheint also durchaus möglich. Mithilfe genetischer Methoden wurde nun erstmalig versucht herauszufinden, woher die potentiell gebietsfremden Ringelnattern kommen und ob diese bereits mit heimischen Populationen hybridisieren.

Die Wechselkröte in Hoppegarten – Amphibienschutz im Gewerbegebiet?

Julian Jaschke (NATURA 2000 -Team NO), Marcel Kruse (NABU)

In der Gemeinde Hoppegarten, nordöstlich von Berlin, existiert eines der letzten Wechselkrötenvorkommen im Nordosten Brandenburgs. Noch vor 50 Jahren war die Wechselkröte in den Agrargebieten im Berliner Nordosten weit verbreitet. Im Zuge der Besiedlung und des Ausbaus von Wohn- und Gewerbegebieten wurden die Lebensräume der Art großräumig vernichtet.

In einem Gewerbegebiet überlebte eine Restpopulation bis heute. Als terrestrische Lebensräume werden hier Industriebrachen, eine alte Gleisanlage mit Böschungen und Schotterbett und Grünanlagen besiedelt. Als Laichgewässer dienen Regenwasserrückhaltebecken und Regenwasser-Blänken z. T. auf versiegelten Flächen.

Die Herausforderungen aktiven Natur- und Artenschutz in einem Gewerbegebiet zu betreiben sind vielfältig. In den für das betreffende Gebiet erstellten Planungen (B-Pläne etc.) wurde die Wechselkröte nicht bzw. nur unzureichend berücksichtigt.

Das Natura-2000-Team Nordost sowie lokale Naturschutzakteure (u. a. NABU e.V.) setzen sich für den Schutz der Wechselkröte im Gewerbegebiet ein. So wurden und werden Pflegemaßnahmen an Laichgewässern durchgeführt, die Gewerbetreibenden für die Art sensibilisiert und in Zukunft Einfluss auf Behörde und Kommune genommen.

Nur durch eine Wiederherstellung und Pflege der Reproduktionsgewässer, einer angepassten und extensiven Pflege der Landlebensräume und der strukturellen Berücksichtigung der Art bei der weiteren Entwicklung des Gewerbegebietes kann die Krötenpopulation dauerhaft erhalten bleiben.

Lagebericht „Krötenzäune“ unter besonderer Berücksichtigung der Situation im Barnim.

Andreas Krone (NABU, Brandenburg)

Die Zahl der bekannten Amphibienwechsel im Land Brandenburg hat sich von 203 im Jahr 1993 auf 609 im Jahr 2018 erhöht (Jansen et al. 2029). Davon sind ein Drittel mit stationären Schutzanlagen gesichert, aber auch mehr als ein Drittel (277 Wechsel) ohne Schutzmaßnahmen.

Dieser Zuwachs an bekannten Amphibienwechseln spiegelt jedoch nicht den gleichzeitigen Rückgang der Amphibienbestände und damit das „Erlöschen“ von Amphibienwechseln wider. Im Ergebnis einer Umfrage der Naturschutzstation Rhinluch wurden von 141 Krötenzäunen bis zum Jahr 2025 insgesamt 50 aufgegeben. In der Schutzzaundatenbank auf www.amphibienschutz.de werden von insgesamt 96 für Brandenburg verzeichneten Zaunstandorten aktuell nur 11 betreut. Im Landkreis Barnim wurden im Zeitraum von 2019 bis 2023 drei Krötenzäune wegen stark zurückgegangener Amphibienzahlen aufgegeben.

Die Ursachen für die Rückgänge dafür sind vielfältig, dürften aber im Wesentlichen auf die Erhöhung des Verkehrsaufkommens und die Degradierung der Laichhabitate zurückzuführen sein. Für die meisten stationären Schutzanlagen fehlen Informationen zum baulichen und Unterhaltungszustand und zum aktuellen Wandergeschehen.

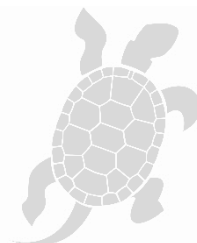
Die Umfrage der Naturschutzstation Rhinluch ergab für 2025 insgesamt 9 neue Krötenzaunstandorte, davon allein vier im Süden des Landkreises Barnim. Diese wurden auf Grundlage von Hinweisen von Anliegern bekannt und sind inzwischen mit Krötenzäunen gesichert. An allen Standorten konnte durch den Schutz die Zahl der wandernden Amphibien erhöht werden. Die häufigste Amphibienart ist dabei die Erdkröte.

Die Wechselkröte am Rande der Großstadt – was ist (noch) möglich?

Albert Poustka (Stiftung Naturschutz Berlin)

Die Wechselkröte war in Berlin einst ein typischer Besiedler dynamischer Offenstandorte mit temporären Kleingewässern. Heute steht die Art in der Hauptstadt unmittelbar vor dem Verschwinden: Nachdem Ende der 1990er-Jahre noch 102 Laichgewässer genutzt wurden, ist sie 2025 nur noch in sechs Berliner Gebieten mit wechselndem Reproduktionserfolg nachgewiesen.

Der Vortrag gibt einen Überblick über den Erhaltungszustand und die Lebensraumsituation der letzten Berliner Vorkommen und stellt die Situation auf einer länderübergreifenden Wechselkröten-Ausgleichsfläche in Berlin und Brandenburg vor. Ausgehend davon werden konkrete Ansätze diskutiert, mit denen die Art unter Großstadtbedingungen erhalten werden könnte. Im Mittelpunkt stehen Bahntrassen als potenzielle Vernetzungsachsen sowie Trittsteinbiotope als Bausteine eines stadtreionalen Habitatverbunds zwischen Berlin und Brandenburg.



Aktuelles zum Brandenburger Aktionsplan Kreuz- und Wechselkröte

Wechselkrötenbeobachtungen und -schutz im Kieswerk Buchholz

Sophie Schulz (AGENA e. V.)

Vorgestellt wird eine aktive Kiesabbaustätte in der Uckermark, in der über die letzten fünf Jahre hinweg regelmäßig Wechselkröten beobachtet werden konnten. Der Vortrag wirft einen Blick auf die verschiedenen Gewässer auf dem Gelände mit ihren Eigenheiten und jeweiligen Amphibienvorkommen. Zudem werden Gefährdungsfaktoren und die Zusammenarbeit mit dem Betreiber thematisiert.

Monitoring und Schutz der Wechselkröte auf der Mülldeponie Schwanebeck, in Zusammenarbeit mit der BSR

Marco Dissanayke

Anlass des Monitorings war ein seit Jahren bekanntes Restvorkommen der Wechselkröte (*Bufo viridis*) auf dem Gelände der zum 01.06.2005 stillgelegten Mülldeponie Schwanebeck (Berliner Stadtreinigung/BSR). Hier befinden sich, neben Gasbrunnen und einem Blockheizkraftwerk, auch Regenrückhaltebecken, die von den Wechselkröten zur Reproduktion genutzt werden. Diese bestehen aus Überlauf – und Sickerbecken und können Amphibien als Ersatzbiotop dienen. Das Erfassen des Vorkommens stand bei dem Monitoring ebenso im Vordergrund, wie das Aufzeigen von Möglichkeiten für den Schutz von Amphibien auf dem Betriebsgelände. Die Deponie durfte nur während der Öffnungszeiten betreten werden, um die Rufaktivität der Wechselkröten aufzuzeichnen wurden daher bioakustische Datenlogger (Audiomoth) auf tägliche Aufnahmezeiten zwischen 17.30 und 22.00 programmiert.

Das Wechselkröten-Vorkommen und die Nutzung der Regenauffangbecken konnten bestätigt werden. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der BSR war geprägt von Aufgeschlossenheit und Motivation die Amphibien zu schützen. So wurde vor Ort auch über mögliche Konzepte zum Erhalt der Population gesprochen, zum Beispiel Auffüllen der Sickerbecken, um die Larven vor dem Austrocknen bei geringem Niederschlag zu schützen, Auslegen von Teichfolie, um bei ausreichend Niederschlag Wasserrückhalt zu sichern, sowie die Möglichkeit Pflegemaßnahmen, wie Ausbaggern und Mahd, zu koordinieren. Auf dieser Grundlage realisierte das BSR-Team in Eigenleistung erste Sicherungsmaßnahmen.

Das geschilderte Projekt stellt anschaulich dar, wie Amphibienschutz bei großen Unternehmen erfolgreich umgesetzt werden kann und dass gemeinsam Potenziale noch weiter ausgeschöpft werden können.

Stand und Ausblick zum Aktionsplan

Norbert Schneeweiß (LfU, Naturschutzstation Rhinluch)

Im Auftrag des Brandenburger Landesamtes für Umwelt erarbeitete das Büro RANA (Halle) einen „Aktionsplan Kreuz- und Wechselkröte“ (2023/24). Auf Grundlage aktueller Erhebungen beinhaltet der Plan Statusberichte, Vorschläge für Sofortmaßnahmen sowie gebietsbezogene Maßnahmenpläne für die beiden in Deutschland stark gefährdeten Amphibienarten. Folgende Brandenburger Landschaftsräume stehen hierbei im Fokus: Flussauen (Elbe, Oder, Spree...), Agrargebiete, Tagebaue (mineral. Rohstoffe), Braunkohle- und Rekultivierungstagebau (Niederlausitz) sowie Sondergebiete (Industrie-/Gewerbegebiete, Deponien und Verkehrsflächen). Neben der Aufklärung und Beratung von Betrieben beinhaltet der Aktionsplan die Erarbeitung konkreter Schutzprojekte in Zusammenarbeit mit der Stiftung

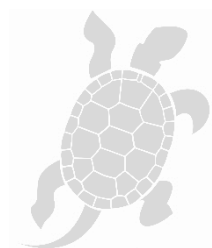
Naturschutzfonds Brandenburg. Ein wesentlicher Schwerpunkt hierbei ist die Integration von Maßnahmen im Zuge des Ausstiegs aus dem Braunkohletagebau.

BANU – Feldherpetologie, Fortbildung als Chance für mehr Synergieeffekte im Artenschutz. Gregor von der Wall (Stiftung Naturschutz Berlin)

Der Rückgang vieler Amphibien- und Reptilienarten ist gut dokumentiert. Parallel dazu nimmt jedoch auch die Artenkenntnis in Gesellschaft und Fachpraxis ab. Für einen wirksamen Artenschutz stellt diese Entwicklung eine zentrale Herausforderung dar, da fundierte Kenntnisse zu Bestimmung, Ökologie und Habitatansprüchen Voraussetzung für Erfassung, Bewertung und Schutzmaßnahmen sind.

Der Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) hat daher ein bundesweit standardisiertes Zertifizierungssystem zur Förderung taxonomischer Artenkenntnis entwickelt. Für verschiedene Organismengruppen, darunter auch Amphibien und Reptilien, werden modular aufgebaute Fortbildungen mit praktischen Geländeanteilen und standardisierten Prüfungen angeboten.

Der Vortrag stellt das BANU-Zertifizierungssystem sowie die Umsetzung der Feldherpetologie-Fortbildungen in Berlin vor. Im Fokus stehen Erfahrungen aus fünf Jahren Kursdurchführung, die Zusammensetzung der Teilnehmenden sowie der Mehrwert interdisziplinärer Lernformate. Darüber hinaus wird diskutiert, inwiefern solche Fortbildungsformate zur Vernetzung von Ehrenamt, Planungspraxis, Verwaltung und Forschung beitragen können und damit Impulse für den Schutz herpetologischer Arten in Berlin geben



Kurzberichte aus den Regionen und Organisatorisches zur Frühjahrsexkursion

Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Amphibienmonitoring im Naturpark Dahme-Heideseen

Hannes Hause (Naturwacht)

Seit 2002 betreuen wir bzw. eine Freiwillige einen temporären Amphibienzaun am Reichardsluch bei Limsdorf (FFH-Gebiet Schwenower Forst Ergänzung). Für die Amphibien ist am Reichardsluch ein fortlaufender Abwärtstrend erkennbar. Winter- und Frühlingsphasen mit anstehendem Wasser im Luch sind phasenweise durch ansteigende Individuenzahlen gekennzeichnet (Saison 2023/2024 und 2024/2025). Höchststände früherer Jahre werden jedoch nicht mehr erreicht. 2025 konnten immerhin wieder einige wenige Rotbauchunken, Kammolche und Moorfrösche nachgewiesen werden.

2025 wurde durch die betreuende Freiwillige erstmalig Waschbär-Fraß an den Amphibien festgestellt, woraufhin die Eimer so präpariert wurden, dass die Waschbären die Amphibien nicht mehr erreichen konnten.

Am benachbarten Kleinen Milasee (FFH-Gebiet Milaseen) konnten im Jahr 2025 nur noch tote Erdkröten (durch Waschbärenprädation) aufgefunden werden. Im Jahr 2022 wurden hier noch über 300 lebende Paare gesichtet. Ein weiterer Amphibienschutzzaun wurde erstmalig im Jahr 2025 von der Naturwacht am Ostufer des Lebbiner Sees errichtet, nachdem zahlreiche überfahrene Erdkröten auf der Gemeindestraße zwischen Lebbin und Storkow im Jahr 2024 dokumentiert und an die Naturwacht gemeldet wurden. Insgesamt wurden 2.124 Tiere, davon 1.927 Erdkröten, am Zaun erfasst.

Das in den Jahren 2024 und 2025 flächendeckend im Naturpark durchgeführte Amphibienmonitoring ergab folgende nennenswerte Ergebnisse:

Von den ehemals acht bekannten Rotbauchunken-Vorkommen im Bereich der Groß Schauener Seenkette ist ein Standort mit jährlich zwei bis vier Rufern übriggeblieben.

Der Naturpark beherbergt (inklusive randlich gelegener Standorte) derzeit 21 Rotbauchunken-Vorkommen. 16 Standorte sind erloschen, was einem Rückgang von 43 % entspricht. 57 % der Vorkommen liegen außerhalb von FFH-Gebieten. Auch für den Kammolch konnten 21 Standorte bestätigt werden. 67 % der Vorkommen sind Erstnachweise. 43 % der Vorkommen liegen außerhalb von FFH-Gebieten.

Stand Amphibien-Saison 2026 im Naturpark Hoher Fläming

Katrin Mielsch (Naturwacht)

Witterung: seit Jahresbeginn fast durchgehend Dauerfrost, Freitag, 20.2.26 noch Nachtfrost im zweistelligen Bereich, Montag, 23.2.26 Tagestemperaturen im zweistelligen Bereich, Beginn Aufbau Zäune 23.2.26, Wanderungsbeginn (Golzow – PM) bereits am 24.2.26

Aufbau von 30 Zäunen in 23 Ortslagen zwischen 23.2.26 - 5.3.26 (Ca. 7,5 km Länge)

Unterstützung von derzeit mehr als 60 Ehrenamtlichen beim Aufbau und Betreuung der Zäune, für einige Standorte fehlen dennoch Zaunbetreuer (Ö/A und Umweltbildung parallel)

Wassersituation ist derzeit schlecht: wenig Niederschläge im Herbst/Winter, Niedrigwasser bis komplett ausgetrocknet, teilweise schon seit 2019 trocken, Dorfteiche, die mit Wasser von der Straße versorgt werden, sehen noch ganz gut aus

Bestandszahlen: seit 2019 gesunken, dabei langsamer an den Waldstandorten als in der offenen Landschaft, dafür sinken sie in den Waldstandorten immer noch, an einigen Stellen leichte Erholung, 1x Massenvermehrung Erdkröte (2019: 245 Erdkröten und 2023: 2134 Erdkröten in Groß Marzehns); beste Moorfrosch-Population bei Golzow mit ca. 1500 Tieren zusammengebrochen, dafür zunehmend Teichfrösche am Zaun; Molche auch viel weniger –

evtl. sind sie in den Vorjahren in den sehr milden Januaren gewandert, als noch keine Zäune standen

Baustellen/Konflikte: L 84 Radwegbau und notwendige ALE bei Golzow; mehrere Straßen- und andere Bauarbeiten in Bad Belzig; Geplantes Getreideaufbereitungs-Werk in Bergholz; Erneuerung der B 107 zwischen Görzke und Köpernitz; Fallen wie Gullys, Schächte, Feuerlöschteiche, Ölabscheider, Sandfänge, Pools ...; Beschädigung von Biberdämmen/-teichen; Mehrere WEAs und Solarparks im Naturpark/LSG geplant;

Sonstiges: einige Teich-Sanierungs-Projekte sind angedacht oder schon in Planung;

Kommende Veranstaltungen

09.-10.05.2026: Cottbus/Dissen: Themenexkursion,
Amphibienschutz in Teichgebieten
(NABU, Naturschutzstation Rhinluch)

30.-31.05.2026: Berlin, Langer Tag der StadtNatur
<https://www.stiftung-naturschutz.de/umweltbildung/langer-tag-der-stadtnatur>

03.-05.05.2026: Rühstädt, Amphibienexpedition ins Elbtal
(NABU, Naturschutzstation Rhinluch)

